

Redaktion:
Strada Doamnei Nr. 6.

Abonnement
für Bukarest und das Inland mit
postfreier Zustellung vierteljährig
10 Lei noi (Francs), halbjährig
18 Lei noi (Francs), ganzjährig
35 Lei noi (Francs).
Für das Ausland entspr. Postzuschlag.
Buchschriften und Gebührendungen franco.

Bukarester TAGBLATT

Administration:
Strada Doamnei Nr. 6.

Inserate
Die 6spaltige Zeile 20 Bani (Cent.);
bei Wiederholungen entsprechende Reduktion. — Im Auslande übernehmen
Inserate: in Oesterreich u. Deutschland
die Herren Haasenstein & Vogler und
Rudolf Mosse; in Paris Agence Havas
und G. F. Daube & Comp.

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden angenommen: in Bukarest von der Administration und in der Buchhandlung von E. Gracbe & Comp., Theaterplatz (Hotel Brofft); in der Provinz wird bei den betreffenden Postämtern und unseren Agenten pränumerirt.

Nr. 213.

Freitag, 30. (18.) September 1881

2. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober l. J. beginnt das Abonnement für das IV. Quartal 1881 zu dem Preise von 10 Lei n. (Francs).

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme höflichst ein.

Fene P. T. Abonnenten, deren Abonnements mit letztem September abgelaufen, ersuchen wir um baldige Erneuerung desselben, damit in der Zufendung des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Administration
des „Bukarester Tagblatt“.

Die Rumänen der „Campana.“

Bukarest, 29. September.

Seit einigen Wochen erscheint in Bukarest ein zweimal wöchentlich zur Ausgabe gelangendes Blatt, welches den Titel „Campana“ und diesem Titel entsprechend eine Wage als Sinnbild führt. Obgleich in weit anständigerem Tone gehalten, als man das bei den meisten unserer Oppositionsorgane gewohnt ist, ließ doch das genannte Journal schon bei seinem ersten Schritte in die Oeffentlichkeit keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die eine Schale der Wage bedenklich nach jener Seite hin sich neige, auf welcher Cogalniceanu das große Wort führt. Wir haben es der Jugend noch nie übel genommen, wenn sie in ihrem Drange des Alles-besser-wissen-Wollens sich gerne in oppositionellen Bahnen bewegt und hatten um so weniger Grund, den Redakteuren der „Campana“ dieses Vergnügen zu bemängeln, als, wie schon erwähnt, der Ton ihres Blattes trotz einer noch stark an Schulstaub gemahnenden, phrasenreichen Belehrungsmanie doch einen gewissen wohlthätigen Gegensatz zu der rüden Ausdrucksweise des „Timpul“, des „Vinele Publicu“ und der „Romania Libera“ bildete. Im Ganzen und Großen hielten wir aber seine Opposition für ebenso ungefährlich, wie die jüngste Wendung desselben Journals, welches, um mit Mephisto zu reden, urplötzlich des „weißen“ Metiers satt geworden, auch einmal den „Rothem“ spielen wollte. Leider hat aber die „Campana“ dieser bei jugendlichen Politikern nicht gar zu hoch anrechenbaren Gesinnungswechsel in einer Form durchgeführt, daß dabei das „Bukarester Tagblatt“ in direkte Theilnahme gezogen wurde und wir uns deshalb bemüht haben, den Herren Nationalökonomien des zitierten Journals eine kleine Gratislektion zu erteilen.

„Campana“ hielt nämlich eine Polemik gegen unseren die Tarifierhöhung auf der Strecke Giurgevo-Bukarest betreffenden Artikel für eine willkommene Gelegenheit, um sich auch in dieser Frage als unbedingter Anhänger nicht nur der Regie-

rung, sondern auch aller von Staatsbehörden angeordneten administrativen Maßregeln zu entpuppen. Zu diesem Behufe setzte sie sich auf das hohe Ross national-rumänischer Schutzolltheorie und bozирte frisch von der Leber weg, daß die dreißigprozentige Tarifierhöhung auf der genannten Linie der Ausfluß einer erleuchteten nationalökonomischen Weisheit sei, welche Rumänien vom Auslande unabhängig zu machen strebe. Gleichzeitig fiel für uns die gnädige Bemerkung ab, daß die Rumänen des „Bukarester Tagblatt“ sich durch die Aufwärmung alter abgedroschener Argumente blamirt haben. Allerdings, wenn die unnöthige Erhöhung der Fracht, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen doch immer nur der Konsum zu zahlen hat, ein abgedroschenes Argument ist, dann neigen wir voller Dehmuth das Haupt vor den national-ökonomischen Propheten der „Campana.“ Doch können wir zur Beruhigung der Ur-Rumänen der „Campana“, von deren Wahlberechtigung in irgend einer rumänischen Gemeinde wir übrigens noch gar nicht überzeugt sind, die Versicherung abgeben, daß wir uns gegen diese Tarifierhöhung auch dann ausgesprochen hätten, wenn dieselbe nicht etwa die österreichische Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, sondern irgend ein anderes Verkehrsinstitut getroffen hätte. Denn ebenso unumwunden wir uns als Anhänger des liberalen Regierungssystems stets erklärt haben und stets erklären werden, ebenso offen werden wir uns auch allezeit gegen jede durch die Autorität der Regierung gedeckte Maßregel aussprechen, welche nach unserer Ueberzeugung die wirtschaftlichen oder politischen Interessen Rumäniens zu schädigen geeignet ist. Eine solche Maßregel ist die in Rede stehende Tarifierhöhung, deren Rückwirkung auf die Konkurrenz der österr. Dampfschiffahrt mit der Staatsbahnlinie Berciorova-Bukarest, übrigens dadurch ganz illusorisch gemacht wurde, daß die Verwaltung der in Rede stehenden Schiffahrtsgesellschaft die aus den Mehrkosten der Fracht von Giurgevo bis Bukarest erwachsende Mehrbelastung der Transporten auf ihr Konto übernehme, ohne sie dem Publikum in Rechnung zu bringen. Nach wie vor wird aber die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft mit der Staatsbahnstrecke Berciorova-Bukarest konkurriren, und besteht demnach der ganze Erfolg der Tarifierhöhung auf der Linie Giurgevo-Bukarest darin, daß die zu Wasser von Galatz her einlangenden Kohlentransporte die erwähnte Mehrfracht zu bezahlen haben. Wenn das eine Förderung der nationalen Industrie ist, so müssen wir allerdings bedauern, daß wir mit unseren volkswirtschaftlichen Grundsätzen auf einem ganz anderen Boden stehen, als die nationalökonomischen Größen der „Campana“, welchen das alte Gesetz bezüglich der Rückwirkung des Preises der Kohle auf die Konkurrenzkraft der betreffenden Industrie noch ein Buch mit sieben Siegeln zu sein scheint.

... war für mich eine trübselige, ich spreche nicht gern davon. Wir wollen gehen, Richard, es fröstelt mich hier in der kalten Nachtluft.

Rödiger erhob sich gleichfalls. Nun, hoffentlich gibt es keine Erkältung für dich, er zog ihren Arm in den seinen; nun, und der Lehrer mit dem bedenklichen Verklein, Hedwig, wie? fragte er hartnäckig.

Es ist sicher die Handschrift der einen Lehrerin, von der du sprichst, sie schrieb wie ein Mann, sie hieß Johanna — sie hat mir dort viel Herzleid gemacht, bitte, erlaube mir von dieser Zeit nicht zu sprechen und laß uns rascher gehen, ich friere.

Still und oft in sich hineinschauend schritt Hedwig an ihres Mannes Arm dahin, zu Hause im Lampenlicht sah sie blaß und elend aus und Rödiger klagte sich an, daß er nicht besser verstände, auf ihre Gesundheit Acht zu geben. Seine Unruhe wuchs, als nach einer unruhigen Nacht Hedwig am Morgen mit starkem Fieber erwachte und jede Art von Unterhaltung verschmähend, nur um Ruhe bat und jede Verufung Wageners als ärztlichen Berather entschieden ablehnte.

Als Hedwig sich Nachmittags aus dem Bette erhoben hatte und blaß und nervös auf dem Sofa lag, kam Frau Melanie, welche durch das Gefinde von Hedwigs Unwohlsein gehört hatte.

Nur ungern gab Rödiger dem Drängen der lebhaften Frau nach, welche gern Hedwig persönlich begrüßen wollte, und gestattete dann endlich nur zehn Minuten, nach deren Ablauf er selbst zum Abschiednehmen mahnen würde.

Mit Worten herzlichsten Bedauerns und mit Rathschlägen zur Anwendung von Thees und Salben füllte Frau Melanie die kurz gemessene Zeit bei der kranken Freundin, dann klopfte Rödiger und hielt die Uhr ins Zimmer hinein. Melanie erhob sich widerwillig. Ein unausstehlicher Tyrann scherzte sie, ich habe noch nicht die Hälfte von dem gesagt,

Inland.

Bukarest, 29. Septbr. (Rumänische Zeitung sft i m m e n.) „Romanul“ weist auf die Nothwendigkeit der landwirtschaftlichen Kreditanstalten hin und daß dieselben berufen seien, der Landwirtschaft einen neuen Aufschwung zu geben und besonders den kleineren Grundbesitzern die nöthigen Mittel zur Bewirthschaftung des Bodens zu verschaffen. Es sei zu wünschen, daß das diesbezügliche Gesetz sobald als möglich in Anwendung komme, und müßte deshalb die mit den Operationen der landwirtschaftlichen Kreditanstalten betraute Kommission ihre Arbeiten beschleunigen. Aber mit der Schaffung der genannten Anstalten sei die Aufgabe der Regierung noch keineswegs erschöpft, letztere müßte vielmehr dahin streben, gleichzeitig auch landwirtschaftliche Schulen in's Leben zu rufen. „Romanul“ weist zum Schluß auf Belgien hin, das auch in agrifolter Beziehung eine der ersten Stellen einnehme, und erklärt, daß Rumänien diesem Lande nachzueifern müsse.

„Timpul“ läßt wieder einmal seinem Galgenhumor die Zügel schießen und perffflirt in folgender Weise den Vorschlag des „Romanul“, wornach die Lesebücher für die Volksschulen moralische Erzählungen enthalten sollten. „Den Kindern“, spöttelt „Timpul“, „könnten beispielsweise nachfolgende Geschichten zu Gemüthe geführt werden: 1. Wie ein cynischer Grieche durch Lügen, Verrath und Verbrechen es dahin bringen kann, als erste Persönlichkeit in Rumänien zu gelten und wie ein ehemaliger Korrektor des „Romanul“ zum Millionär, Bankdirektor und Gründer von Kreditanstalten wird. 2. Wie ein bornirter Bulgare und Dieb in Rumänien zum Direktor des Ministeriums und ein Präsident der Republik von Plojesci es zum königl. Flügeladjutanten bringen und wie ein Chirizopol von der Stellung eines Kammerdieners zu der eines Präfekten sich aufschwingen kann. Daraus könnten sich sehr erbauliche Geschichten anschließen, wie Ignoranten es anstellen müssen, um Universitätsprofessoren zu werden.“

„Romania Libera“ konstatiert, daß nunmehr das offiziöse Organ eingestehen müsse, daß es mit unserem Schulwesen sehr schlecht bestellt sei. Aber die Ursache davon liege nicht, wie „Romanul“ glauben machen wolle, in dem Umstande allein, daß wir überhaupt wenig Schullokale besitzen. Das sei nur ein äußerer Moment, der wahre Grund liege in dem Mangel an tüchtigen Lehrern. Was nützen die schönsten Schullokale, wenn die Lehrer fehlen. Wer den ganzen Jammer unseres Schulwesens ermessen wolle, der sehe sich einmal unsere Volksschullehrer an und er werde dann einsehen, wie wenig bis jetzt bei uns für den Volksunterricht seitens der Regierung gethan worden sei. Unser ganzer Schulwesen müßte eine radikale Umänderung erfahren; ein einfacher Wechsel der Programme der Mittelschulen genüge kei-

was ich zu sagen hätte, aber ich will wenigstens nicht fort, ohne mich eines Grußes zu entledigen. Sie wissen ja, Frau Hedwig, daß mein Mann den Bezug eines Bekannten hieher erwartet, nun, der ist für seine Person noch nicht da, aber seine Frau, die dem Umzug aus dem Wege geschickt wurde, ist vorhergekommen und wohnt bei uns; ein reizendes Frauchen. Und denken Sie nur, gerade als ich meinen Hut aufsetzte, um hieher zu gehen, da kam es heraus, daß sie noch aus der Mädchenzeit her Sie kannte; sie hieß früher Helene Neuhausen und sagt, sie sei mit Ihnen zusammen in der ... schen Pension gewesen. Sie lachte aber so verstimmt dabei, daß ich ganz neugierig wurde, leider war die Zeit zum Fragen zu kurz, aber Sie können sich darauf verlassen, Frau Hedwig, jetzt kommen alle Schulfachthäten ans Tageslicht, Sie sind sicher so ein stilles Wasser gewesen, Sie kleine ehrbare Heze.

Sie bog sich lachend zu der Kranken nieder. Kind, schaffen Sie sich wieder rothe Backen, sagte sie dann in herzlichem Tone, und sorgen Sie, daß wir bald ein hübsches Kaffeeklätzchen zusammen mit Ihrer Schulfährtin haben. Sie nichte nochmals und leistete den wiederholten Mahnungen von Rödigers Klopfen Folge.

Wie finden Sie meine Frau? fragte Rödiger sie im Vorzimmer.

Ach, sicher nur eine kleine Erkältung, aber ich kann ja meinem Manne sagen, daß er so wie von ungefähr noch heute hier ankommt.

Als Rödiger zu seiner Frau zurückkehrte, fand er diese zu seinem grenzenlosen Schrecken ohnmächtig im Zimmer liegen, sie hatte wohl der hinausgehenden Melanie folgen wollen und ihre Kräfte hatten sie verlassen. Da lag seine Hedwig vor ihm auf dem Fußboden und jeder Hauch von Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton des Bukarester „Tagblatt“.

Veridicus.

Erzählung von Marc. Boyen.

(12. Fortsetzung).

Du warst im Nebenzimmer, Richard?

Ja wohl, und auch da fand ich mich einem Räthsel gegenübergestellt. Sage einmal, du kleiner Pensionsbackfisch, wie kam in dein Album aus der ... schen Pension unter alle die zierlichen Fräuleinshandschriften das eine Citat von der festen Männerhand geschrieben und mit einem J. unterzeichnet?

Hedwig gab keine Antwort, es schien Rödiger, als wenn sie schwerer in seinen Armen zusammensank. Weißt du, fuhr er fort, ich fände es ein bißchen sonderbar und dem spätern üblen Rufe der Anstalt ganz entsprechend, wenn ein Lehrer sich herausgenommen hätte, solche Erinnerungszitate seinen Schülerinnen einzuschreiben.

Ich weiß nicht, wovon du sprichst, Richard, sagte Hedwig hart, ich kann mich keines solchen Albums erinnern, ich habe so viel von solchem Zeug besessen, die Tante hebt eben jeden unnützen Wisch auf.

O, ich weiß es ganz genau, sagte Rödiger, es war ein sehr hübsches, gut erhaltenes Album und auf der ersten Seite stand von deiner Hand geschrieben: „Erinnerungen an meine Pensionszeit in S. . . 1877“; und gerade hierüber wollte ich an jenem Nachmittage dich auch ausfragen. Wie kann denn vor drei Jahren in das Buch in S. . . hingeschrieben sein, wenn du vor vier Jahren schon von dort zu deinem Vater zurückgeführt warst?

Du mußt dich in betreff der Zahl geirrt haben, sprach Hedwig gleichgültig, ich glaubte, das Buch sei lange fortgeworfen, ich lege keinen Werth auf seinen Besitz, die Zeit in

neswegs. So lange daher der Unterrichtsminister die Sache nicht tiefer anfaßt, werden alle seine Bemühungen so lobenswerth sie an sich sein mögen, vergeblich sein und zur Hebung des Schulwesens nichts beitragen.

Bukarest, 29. September. (Zur Justizreform) Die mit der Prüfung des Antrages betreffend die Justizreform betraute Kammerkommission trat vorgestern abends in einem Senatssaale zur ersten Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte der Justizminister, Herr Jerechide. An der Debatte beteiligten sich unter anderen auch die Herrn Chizu und Marzescu.

Bukarest, 29. September. (Kirchliches). Der heutige Monitor veröffentlicht die königliche Sanktion des von der heiligen Synode am 12. Juni 1881 votirten Reglements über die kirchlichen Beziehungen zwischen dem rumänischen Klerus einerseits und den nicht orthodoxen Christen und den in Rumänien lebenden Nichtchristen andererseits. Wir heben daraus nachfolgende auch für weitere Kreise interessante Bestimmungen hervor:

Art. 6. Die gemischten Ehen zwischen orthodoxen Personen und solchen von einem anderen christlichen Ritus, werden von der orthodoxen Kirche eingeseget, wobei aber unter Aufrechterhaltung des bisherigen Usus, die Kinder aus solchen Mischehen der orthodoxen Kirche angehören müssen.

Art. 9. Die orthodoxen Geistlichen sind verpflichtet, Personen von anderem christlichen Ritus mit sympathischer Höflichkeit entgegen zu kommen und deren religiöse Gebräuche weder zu beschimpfen noch überhaupt in's Lächerliche zu ziehen.

Art. 10. Die Nichtchristen haben kein Recht, von der orthodoxen Kirche irgend welche religiöse Feier zu verlangen und darf die Assistenz oder Theilnahme eines orthodoxen Geistlichen an der Beerdigung eines Nichtchristen nicht in Anspruch genommen werden.

Art. 11. Die Ehe zwischen einer christlichen und nichtchristlichen Person kann nur dann eingeseget werden, wenn die nichtchristliche Person vorher zum Christenthum übergetreten ist und in der orthodoxen Kirche die Taufe empfangen hat.

Bukarest, 29. September. (Von der Donauforschung). Die Winteression der europäischen Donauforschung in Galatz wird am 7/19 November l. J. eröffnet werden.

Bukarest, 29. September. Der „Pester Lloyd“ bringt nachfolgendes Telegramm aus Bukarest: „Das neue rumänische Memorandum in der Donauforschung wird auch den jüngsten französischen Initiativ-Antrag betreffs eines modus procedendi zur Unterscheidung der Prinzipienfragen von administrativen Fragen einer eingehenden Kritik unterziehen und auf die Schwierigkeiten einer derartigen Lösung der abschwebenden Fragen hinweisen.“ Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die rumänische Regierung die Idee, ein Memorandum über die Donauforschung zu veröffentlichen, schon seit längerer Zeit aufgegeben.

Bukarest, 29. September. (Fassyer Kommunalwahl). Die vorgestern stattgehabten Kommunalwahlen im II Wahlkollegium in Jassy sind gleichfalls zu Gunsten der liberalen Partei ausgefallen. Es wurden sämtliche liberale Kandidaten und zwar M. Racoviza mit 47, Nitoia Joan mit 46, M. Veluzza mit 40, und M. Mircea mit 39 Stimmen gewählt. Die Kandidaten der vereinigten Opposition haben nachfolgende Stimmenanzahl erlangt: B. Pogor 35, D. Rojetti 33, Corjescu 29 und Teodort Bonciu 28 Stimmen. An der Wahl haben sich im ganzen 74 Personen beteiligt. Die hiesigen Oppositionsorgane schweigen sich bis jetzt über den ihnen so unerquicklichen Ausfall der Fassyer Kommunalwahlen vollständig aus und scheinen denselben angesichts der drei aufeinander gefolgt wuchtigen Schläge, welche die verbrüdereten Ehrlich-Liberalen und Ehrlich-Reaktionären getroffen haben, selbst ihre sonstige Unverfrorenheit abhandeln gekommen zu sein.

Ausland.

Bukarest, 29. September.

Deutschland. Das große Ereigniß des Tages ist die von Bennigsen am 25. d. in einer Versammlung der hannoverschen Nationalliberalen gehaltene Rede, durch welche der Führer der Nationalliberalen offenbar die nach dem Bekanntwerden der Wahlausprüche seiner Partei laut gewordenen Vorwürfe zu widerlegen suchte, als ob es nur noch der Erledigung einiger Formalitäten bedürfe, um den Uebergang der National-Liberalen in das Lager der Freikonservativen und der Bismarckianer sans phrase zu ermöglichen. Bennigsen betonte nämlich ganz besonders die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit seiner Partei sowohl nach rechts, wie nach links hin und deren Bedeutung als notwendige Mittelpartei. Ueber die Ursachen, welche das Ueberhandnehmen der gegenwärtigen konservativen Strömung verschuldet haben und über die Stellung Bismarcks zur inneren Lage sprach sich Redner folgendermaßen aus: „Die jetzige konservative Strömung kommt daher, daß die bisherigen Parteien sich nicht genug um die im Volke vorhandenen Unterströmungen bekümmert haben. Darin liegt gerade die hohe Bedeutung des Reichszanzlers, daß er ein so feines Gefühl für solche Strömungen hat; es ist aber zu betonen, daß er dieselben nicht selbst geschaffen hat, sondern sie nur benutzt und fördert, und damit treibt er einen Keil in die alten politischen Parteien. Wie sich die Verhältnisse weiter entwickeln werden, wissen wir nicht; doch können wir auf die Zukunft vertrauen, weil die Zustände bei uns noch weit gesunder sind als in anderen Staaten; die Steuerkraft ist noch mächtig angespannt, und auch die wirtschaftliche Krisis hat keinen tiefen Schaden zurückgelassen. Noch ist im Volke ein fester Rechtsinn und ein festgewurztes Gefühl für monarchische Institutionen vorhanden, und dies ist für uns ein großer Segen; wir haben hierin einen Schatz, der Deutschland noch über manche große Krisis hinüberführen kann. Während Bennigsen nach dem Gesagten noch immer an dem Glauben festhält, daß die durch

hire ewigen Schwankungen in Ansehen und Einfluß wesentlich zurückgegangene nationalliberale Partei doch noch berufen sein dürfte, den Kern für die Bildung einer festen parlamentarischen Majorität abzugeben, erklärte er sich aber gegen distinktionäre Regierungsvollmachten zu Konzessionen an die Kirche und steht also wenigstens in diesem Punkte noch auf dem Standpunkte ihres alten Programms.

Oesterreich-Ungarn. Trotz der Kassandruse der offiziellen Presse gewinnt der Plan, alle Fraktionen der Verfassungspartei zu einem einzigen großen deutsch-nationalen Klub zu vereinigen, immer mehr Boden. Besonders bemerkenswerth sind in dieser Beziehung die von Dr. Herbst anlässlich der Vereisung seines deutsch-böhmischen Wahlbezirktes abgegebenen Erklärungen, aus welchen zur Genüge hervorgeht, daß sich der genannte Parteiführer nach längerem Bedenken endlich ganz und gar jener deutsch-nationalen Strömung angeschlossen hat, wie sie besonders durch die Prager Böbelezesse in sehr bemerkenswerther Weise gefördert wurde. Hatte damals Dr. Herbst noch geögert, sich sofort dieser Strömung hinzugeben und hatte diese Zögerung dem bewährten Parteiführer heftige Vorwürfe von Seite der eigenen Parteigenossen, ja sogar den Verdacht der Fahnenflucht eingetragen, so erklärt derselbe nunmehr geradewegs, daß das, was von Polen und Tschechen ohne Verdächtigung ihrer Loyalität durchgeführt wurde (die Bildung parlamentarischer Parteien auf nationaler Basis) auch den in Bezug auf ihre Reichstreue über jede Anschuldigung erhabenen liberalen Deutschösterreichern nicht verwehrt werden dürfe. — In demselben Grade, in welchem sich Graf Taaffe ganz in das Fahrwasser der Föderalisten begab, haben sich auch die allerdings niemals starken Hoffnungen auf die Konstituierung einer parlamentarischen Mittelpartei vermindert. So haben sich im mehrheitlichen Großgrundbesitz, wo der Mittelparteigedanke noch die beifälligste Aufnahme fand, zwei der eifrigsten Förderer desselben, Graf Dubsky und Widmann von der Mittelpartei losgesagt, weil ihrer offenen Erklärung nach eine fernere Unterstützung der Regierungsaktionen die Reichseinheit schädigen könne.

Wie der Berliner „Nationalzeitung“ aus Wien geschrieben wird, sind die Ungarn, weil gegenwärtig außer Stande, die Annäherung Oesterreich-Ungarns an Rußland zu verhindern, eifrig bemüht, wenigstens einen Landsmann an die Spitze des auswärtigen Amtes zu bringen. „Herrn v. Haymerle — so sagt der betreffende Gewährsmann des Berliner Blattes — werden sie (die Ungarn) niemals erlauben, eine Aktion im Gefolge Rußlands mitzumachen, die auf die innere Gesehgebung Rückwirkung haben könnte, wie das Vorgehen gegen die „Internationale“; mit dem Grafen Andrássy als Leiter der auswärtigen Politik halten sie eine Dreikaiser-Allianz für weniger gefährlich.“

Frankreich. Der Pariser Berichterstatler der „Neuen Freien Presse“ widerlegt die von Rocheforts „Intransigant“ gebrachte Meldung, Gambetta und Roustan hätten eine Gesellschaft zur Herabdrückung der tunesischen Schuld gebildet, um beim Ankauf der betreffenden Papiere ihr Privatprofiten zu machen. Als Gegenbeweis wird angeführt, daß zur Zeit, als dem „Intransigant“ zu Folge das schmutzige Geschäft abgeschlossen worden sein soll, Roustan noch gar nicht in Tunis war und daß die in Frage stehenden Papiere nicht erst einer künstlichen Kontremine bedurften, um als völlig werthlos zu erscheinen. Uebrigens bildet die Tunisaffaire auch in anderer Beziehung den Radikalen die bequemsten Anhaltspunkte zu Angriffen auf die Regierung. So hat erst neuerdings wieder Louis Blanc in einer Versammlung der äußersten Linken ein Manifest zur Verlesung gebracht, in welchem erklärt wird, daß über die tunesische Angelegenheit falsche Darstellungen gegeben, daß durch die Forderung des Kriegsministeriums ungeleglich Geldausgaben gemacht wurden. Gleichzeitig spricht sich das in Rede stehende Schriftstück gegen die abweisende Antwort aus, welche der Ministerpräsident auf das Verlangen der Radikalen gab, die Kammern in Anbetracht der tunesischen Verwicklung vor dem durch die Regierung festgesetzten Termine einzuberufen.

Rußland. Während die russischen Offiziosen die durch kaiserlichen Ukas angeordneten Ausnahmemaßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung als eine große Errungenschaft preisen, wird von unabhängiger Seite die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes als einer dauernden Institution für ganz Rußland abfällig beurtheilt. Denn läßt sich auch nicht leugnen, daß einzelne Bestimmungen, wie z. B. die Normirung der auf fünf Jahre festgesetzten Maximaldauer der Deportation einen gewissen Anlauf zur Milde zeigen, so ist es doch bedauerlich, daß nach den neuen Verfügungen das Schicksal des russischen Volkes ganz in den Händen einer Polizei bleibt, die, mag man auch den in Deutschland nur provisorisch und gegen gewisse sozialistische Schichten eingeführten kleinen Belagerungszustand noch so sehr verdammen, doch in keiner Beziehung auch nur einen annähernden Vergleich mit der Polizei Deutschlands gestattet.

Einen nicht uninteressanten Beleg über die Art und Weise, wie man von Petersburg aus gegen den österreichisch-ungarischen Einfluß auf der Balkanhalbinsel intriguirte, gibt die von einem radikalen Pariser Blatte veröffentlichte Petition bosnischer Notablen an den Czar, in welcher sich diese bei dem Czar als dem natürlichen Beschützer aller Slaven bitter darüber beklagen, daß ihre Lage sich seit Oesterreichs Herrschaft wesentlich verschlimmert habe. Sie seien heute viel schlechter daran, als unter der Herrschaft der Türken. Die österreichische Finanzverwaltung pfände rücksichtslos diejenigen, welche mit ihren Steuern im Rückstande sind. Die Stimme des sich beklagenden Volkes dringe nicht bis zum Throne des Kaisers von Oesterreich. Die Regierung unterlasse den Gebrauch der slavischen Sprache und dränge brutalerweise die deutsche Sprache auf. Die katholischen Geistlichen zwingen das Volk, Kirchen zu errichten für eine Religion, welche nicht die seine ist, und da die Zuschriften der Regierung entweder deutsch oder ungarisch abgefaßt sind, so habe das Volk keine Möglichkeit, sich vor den Gerichten zu vertheidigen. Die Unterzeichner der Adresse hoffen daher, daß der Czar seine beschützende Stimme vernehmen lasse und

daß dessen friedliche Intervention den Bosniern und Herzegovinern die Freiheit ohne Blutvergießen wiedergeben werde.

Lokal- und Distrikts-Nachrichten.

Bukarest, 29. September.

Ernennung. Herr Maurice Cohen ist zum Professor der Botalmusik am Institute „Helene“ ernannt worden.

Verweigerter Demission. Wie verlautet, hat der Minister des Innern, Herr Rosetti, die Demission des Fasser Präfekten, Herrn Demeter Pruncu nicht akzeptirt.

Zur Regelung der Landfrage. Der Minister des Innern hat die Präfekten aufgefordert, allen Landleuten, welche Porzellan auf Staatsgütern ankaufen möchten, bekannt zu geben, daß sie sich mit ihren diesbezüglichen Gesuchen an die Domänenverwaltung wenden müssen.

Ein Toast auf die rumänische Presse. Auf dem Feste, welches die Redaktion der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ den Theilnehmern des internationalen literarischen Kongresses gab, hat ein Redaktionsmitglied des genannten Blattes in rumänischer Sprache nachstehenden Toast ausgebracht:

„Ein Sprichwort betreffs der Rumänen lautet: „Von so dichter Finsterniß ein Rumäne auch umgeben sein mag, so findet er doch die Richtung heraus, von welcher das Licht ihm kommen dürfte.“ Ein Volkstamm, dessen Sinn für das Lichtvolle sprichwörtlich geworden, darf sich der Hoffnung auf eine schöne Zukunft hingeben. Die Ereignisse haben diese Ansicht gerechtfertigt. Die Gerechtigkeit anzuerkennen, erheischt es jedoch, daß die rumänische Literatur und Presse einen bedeutenden Antheil an den Erfolgen der Rumänen gehabt haben. Jahrzehnte hindurch war die rumänische Presse mit unergleichlichem Feuerifer bestrebt, die Rumänen zum Bewußtsein ihrer Existenz als Nation zurückzurufen. Sie tröstete das Volk in den Zeiten des Unglücks, und indem sie Erinnerung an die kriegerischen und bürgerlichen Tugenden seiner Vorfahren wachrief, bewirkte sie, daß auch die Rumänen von heute diese Tugenden schätzen lernten und sich dieselben aneigneten. Und nachdem die Erfolge errungen waren, gönnt die rumänische Presse sich noch immer kein Ausruhen auf ihren wohlverdienten Lorbern, sondern fährt fort, die Rumänen zur Kräftigung ihrer Errungenschaften durch Entfaltung ihrer Bürger-tugenden und durch Pflege der Künste und der Wissenschaften anzuspornen. Die Presse Europas hat noch jederzeit diese Verdienste ihrer rumänischen Schwester anerkannt und derselben ihre Sympathien bezeugt. Es sei daher auch mir gestattet, auf die Prosperität der rumänischen Presse und ihres geehrten Vertreters mein Glas zu leeren. Es lebe die rumänische Literatur und Presse, es lebe ihr Repräsentant Herr Djubara.“

Ein gerechtfertigter Erlaß. Ein seitens der Direktion der Sparkassen an die Kassiere gerichteter Erlaß macht letztere darauf aufmerksam, sie möchten durch ihre Agenten den Landleuten den wohlthätigen Einfluß der Sparkassen bei jeder Gelegenheit auseinandersetzen und so für die Hebung des Sparangelegenheiten innerhalb der ländlichen Bevölkerung beitragen.

Ein fauberer Rechtsfreund. Am 21. September fand vor der IV. Section des hiesigen Tribunals eine Verhandlung gegen den Advokaten P. Enacovici statt, welcher angeklagt war, seinem Klienten, Herrn Slavescu, 37 Francs veruntreut zu haben. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten, dessen Leumundszeugniß ein wenig ehrenhaftes ist, zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und zur Restituirung der veruntreuten Summe. Herr Enacovici, der wohl eine dunkle Ahnung von dem ihm drohenden Urtheil gehabt haben mußte, hatte es vorgezogen, der Gerichtsverhandlung fern zu bleiben.

Blinder Feuerlärm. Die Cleben des Seminars Nison scheinen nicht mehr zu wissen, wie sie ihre freien Stunden todtschlagen sollten. So fiel es ihnen vorgestern ein, sich den Anblick eines Brandes zu verschaffen und begannen demgemäß den Dünger aus den Stallungen in die Mitte des Hofraumes zusammenzutragen. Nachdem der Düngerhaufen eine beträchtliche Höhe erlangt hatte, setzten sie denselben in Brand und weideten sich an der aufsteigenden Rauchsäule. Der Feuerwächter am Colzathurm bemerkte dieselbe und alarmirte unsere Feuerwehr, welche nach wenigen Minuten an der Brandstätte erschien und von den übermüthigen Jungen mit einer Lachsölbe empfungen wurde. Unsere Feuerwehrmänner machten gute Miene zum bösen Spiel, richteten aber, bevor sie abfuhr, ihre Spritzenschläuche gegen die Cleben und ließen denselben eine tüchtige Wassertaufe angedeihen. Wohl bekomms!

Muhamedanisches aus Rumänien. Mehrere Muhamedanen von Babadag haben vom Justizminister die Amtsenthebung des dortigen Mufti verlangt, da derselbe, wie die Beschwerdeführer behaupten, sich mehrere Vergehen gegen die heiligen Satzungen des Koran habe zu Schulden kommen lassen.

Klubbildung. Wie die „Gazeta de Bacau“ meldet, ist dieser Tage in Bacau ein national liberaler Klub gegründet worden, der bereits 200 Mitglieder zählt.

Theater- und Kunst-Notizen.

Bukarest, 30. September.

Die Saison der unter der artistischen Leitung des Herrn Franchetti stehenden italienischen Oper wird am 15. Oktober eröffnet und werden im Laufe derselben nachfolgende Opern zur Aufführung gelangen: Meyerbeer: Roberto il Diavolo, Africana, Dinora, Ugenotti; Gounod: Faust; Bellini: Norma, Sonnambula; Donizetti: Linda; Rossini: Moise, Barbieri; Petrella: Jone; Verdi: Forza del destino, Macbet, Ballo in maschera, Aida, Rigoletto und Ernani. Dem Impresario, Herrn Friedemann, soll es überdies gelungen sein, die berühmte t. l. österreichische Kammerfängerin, Fräulein Marie Wilt, für ein 4 Abende umfassendes Gastspiel zu gewinnen.

Bunte Chronik.

Ein Clowndäuschen. Der Pariser „Figaro“ weiß von dem dieser Tage verstorbenen, seinerzeit sehr gefeierten Clowndäuschen ergötzlichen Abenteuer zu erzählen, welches ihm in Petersburg zugestossen ist. Derselbe war nämlich in einem herrschaftlichen Hause geladen, um dort seine Künste zu produzieren, und um dahin zu gelangen, mußte er die Kreta gerade an ihrer breitesten Stelle übersehen. Es war mitten im

Winter. Auriol hatte bei sich zu Hause das Clown-Kostüm angezogen und darüber seinen Pelz, die Galoschen und seine Pelzmütze angelegt, und darauf einen Schlitten gemietet, um sich in die Soiree zu begeben.

Ein Rabbinengericht. Das „Jodzer Tagblatt“ erzählt folgenden Vorfall: In einem Grenzort im Gouvernement Kiewe saßen kürzlich bei geschlossenen Thüren drei Rabbinen über einen Juden zu Gericht, der angeklagt war, den Grenzwächtern einen in Ueberschreitung der Grenze begriffenen Zug jüdischer Schleichhändler verhaften zu haben.

Ein Univerfalerbe. Ein Pfründer, Namens Worb, der im Ashpauze zu Leicester in England wegen unheilbaren Siechtums seit einem Jahre Aufnahme gefunden, hat von einem vor einigen Tagen verstorbenen Fabrikanten der Stadt die Summe von 38.000 Gulden geerbt.

Telegraphische Nachrichten.

Bukarest, 30. September. Pest, 28. September. Die Session ist heute durch eine königliche Thronrede eröffnet worden, in der mehrere Vorklagen für die Herstellung des Gleichgewichts im Budget angekündigt und die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu allen Mächten betont wurden.

Moskau, 28. September. Ein schreckliches Feuer ist im „großen Bazar“ ausgebrochen, Zwanzig Magazine sind bereits eingestürzt worden.

Belgrad, 28. September. Der Chef des Kabinetts, Herr Perotichanaz, hat demissionirt; in einem unter dem Vorsitz des Fürsten abgehaltenen Ministerrath wurde beschlossen, daß das jetzige Kabinet die Geschäfte weiter führen solle.

Berlin, 28. September. Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Saburow, ist aus Paris, wohin er sich wegen der Veröffentlichung seiner archeologischen Arbeiten begeben hatte, nach Berlin zurückgekehrt.

Sofia, 27. September. Gestern morgens um 8 Uhr hat der bulgarische Erzbischof von Sofia von der Kanzel das fürstliche Manifest verlesen, wodurch der Fürst die bevorstehende Errichtung des Staatsrathes, den Wahlmodus seiner Mitglieder und dessen Befugnisse verkündet. Nach der Verlesung des Manifestes fand ein feierlicher Gottesdienst statt. Im ganzen Fürstenthum herrscht darüber ein großer Enthusiasmus, dem Fürsten strömen von allen Seiten Glückwunschadressen zu.

Handel und Verkehr.

Für die Geschäftswelt. Bei Socel und Comp. ist das neue Stempel- und Einregistrirungsgezet, welchem eine alfabettische Tabelle der Taxen beigelegt ist, in Druck erschienen.

Bukarester Geldmarkt vom 28. September. Das Favoritpapier des Tages bleiben Dacia-Romania-Aktien. Bei überaus lebhaftem Prämien- und Effektiv-Geschäft hoben sich ihre Preise bis auf 435—Kassa per ultimo dieses.

In 5 % Rente fand ebenfalls reger Verkehr zum Preise von 93 1/2 per ultimo dieses statt.

In Nationalbank wurden Francs 35—40 gezahlt, für die Option, zum Preise von 1840 medio Oktober nehmen zu können.

Ausländische Börsen sind in voller hausse und lassen alle Anzeichen darauf schließen, daß wir erhöhten Kursen entgegengehen.

Die „Neue freie Presse“ und die Kanalisierung von Bukarest. Welch heillosen Unsinn sich hier und da selbst sonst gut unterrichtete Blätter über rumänische Verhältnisse berichten lassen, möge eine Notiz der „Neuen freien Presse“ beweisen. Besagtes Blatt bringt nämlich im wirthschaftlichen Theil seiner Dienstagsnummer folgende Meldung: „Die Entscheidung bezüglich der Kanalisierung von Bukarest ist noch nicht erfolgt. Die Vergabung dieser Arbeiten erfolgt im Konkurrenzwege. Es sind drei Offerte in Aussicht: eine Marzeiller Gesellschaft offerirt einen fünfzehnerprozentigen Nachlaß gegen den Voranschlag, die rumänische Baugesellschaft will einen zehnerprozentigen Nachlaß, endlich die Union-Baugesellschaft im Vereine mit der Wiener Baugesellschaft einen fünfprozentigen Nachlaß bieten. Der Direktor der Union-

Baugesellschaft, Herr Suchanel, verhandelt gegenwärtig in Bukarest, um die Vereinigung der Offerte der beiden Wiener Gesellschaften mit jener der rumänischen Baugesellschaft zu bewirken.“ Daß die Unionsbaugesellschaft bei der jüngsten Offertverhandlung gar kein Offert eingebracht hat, weiß man also in Wien ebensowenig, wie die weitere allenthalben bekannte Thatsache, daß es sich bei der Vergabung der Kanalisirungsarbeiten nur mehr um die Entscheidung der Regierung über die feinerzeit bei der Primarie eingebrachten Offerte handelt, von welchen die Marzeiller Zementgesellschaft den ziffermäßig höchsten Nachlaß zeichnete und deshalb auch zur Uebernahme der betreffenden Arbeiten vorgeschlagen wurde. Mehrere Umstände sprechen jedoch dafür, daß die Regierung diesen Vorschlag nicht berücksichtigen wird. Denn erstlich hat die Baugesellschaft eine Amortisation der Baukosten zugestanden, was selbst nach den für die Baugesellschaft ungünstigen Berechnungen ihren Nachlaß nahezu gerade so groß erscheinen läßt, wie den der Marzeiller Kompagnie und dann hat Rumänien mit der Vergabung großer öffentlicher Bauten an fremde Unternehmer sowohl bei den Stroußberg'schen Bahnen, wie bei der Linie Bukarest-Predeal so traurige Erfahrungen gemacht, daß einheimische Offerte verlässlicher Konkurrenten aus dem Inlande in Zukunft selbst dann Beachtung finden dürften, wenn dieselben um eine Kleinigkeit hinter dem Angebote fremder Konkurrenten zurückstehen.

„La Bursa Romania“.

Samuel A. Marcus,

Strada Lipscani 39, BUKAREST.

beschäftigt sich mit der Umwechslung jeder Art Münzen, mit dem Zinse und der Auszahlung von Gelbern, von und an alle öffentlichen Kassen, sowohl des In-, wie auch des Auslandes und effektuert Aufträge aus den Provinzen prompt und pünktlich. Ueberrimmt Commissions-Geschäfte aus dem In- und Auslande und gewährt Darlehen gegen Depot von Gold Silber oder Werthgegenstände.

Table with columns: Bureaureter Kurs vom 29. (17.) September, 5% Rumän. Rente (amortis.), 5% Rumän. Rente, 6% Staats-Obligationen, etc.

Licitations-Ausschreibungen.

- 25. September (7. Oktober). Lieferung von 657 Paar Vorküchen an das 2. „Rofiori-Regiment“. — Kanzei desselben in der Malmaison-Kaserne in Bukarest.
25. September (7. Oktober). Ausführung des Baues von 1,020 Linear-Meter Gassen auf der Distriktsstraße von Galatz nach Verlad, sowie dreier Wächterhäuser. — Präsektur des Distriktes „Covurluiu“ in „Galatz“.

Kronstädter Markt-Preise vom 23. September.

Table with columns: Weizen, Halbrucht, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Angekommene Fremde.

Table listing arrivals: Grand Hotel John Müller, Herr General Statineanu aus Bukarest, Herr E. Balatjanu mit Familie, etc.

Rumänische Eisenbahnen.

Abgang und Ankunft der Passagierzüge von, resp. in Bukarest.

Table with columns: Nach Ploesci, Buzen, Jocsani, Roman, Jassy und nach Braila, Nach Ploesci, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt, etc.

Frisch angekommen.

Delikatese-Offsee-Festharinge und Strausunder Bratharinge marinirt, Offsee-Festharinge ohne Gräten in Senf-Sauce, Flomen, Kräuter und holländische Vollharinge, Nordische Festfisch-Roulade, Schwedische Neunaugen, etc.

empfehlen Johann Kosman, Cde der untern Passage Roman.

H. HÖNICH,

Tapezierer und Dekorateur Calea Victoriei No. 50. von St. Demeter ab Strada Stirbey-Voda No. 3. Reichhaltigstes Lager von Tapeten, Gold- und Leisten jeder Art zu Bilderrahmen u. s. w.

Grand Hotel Union.

Echtes Pilsner-Bier 424] 111 sowie

Dreiers Export-Märzenbier in Folge stärksten Konsums auch bester Qualität. Exportmärzen in Bouteillen per Stück 70 Bani. Bei Abnahme eines Korbes zu 20 Bouteillen franco ins Haus gestellt.

Café Smardan

in der Straße gleichen Namens (Deutsche Gasse) Echtes Steinbrucher Bier aus dem Depot der Ersten ungarischen Aktien-Brauerei am hiesigen Plage, vertreten durch die Herren ARMAND & JACQUES SLAMA. Das Glas 25 Centimes. Preis über die Straße die Dka Fres. 1.20. (987) 11—20 MORITZ REISER

Hals-, Mund-, Nasen- und Ohren-Krankheiten

behandelt mittelst einer speciellen Methode J. BRAUNSTEIN, Doctor der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe, früher praktischer Arzt in den Kliniken „Braun“ (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe), „Hebra“ (Haut-, Haar-Krankheiten und Syphilis) in Wien. 922] Sprechstunden von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 20—20 Strada Sf. Vineri No. 1.

Bukarester deutsche Piedertafel.

Unter Bezugnahme auf unseren unterm 11. (23.) Sept. a. c. erlassenen Aufruf zur Zeichnung verzinslicher Anleihen behufs Ankaufs des von uns bezeichneten Grundstückes für unsere Gesellschaft theilen wir unseren p. t. Mitgliedern mit, daß die Kürze der Zeit uns nicht erlauben wird, bei allen Herren vorzusprechen, weshalb wir sie im Interesse der Sache bitten, ihre Zeichnungen bei einer der nachbenannten Stellen bis Sonnabend den 1. Oktober a. c. neuen Stils gültig zu vollziehen und zwar nehmen dieselben entgegen die Herren: **Gustav Riez, Eravifang & Broehm, Johann Weiß, A. E. Zehender & Komp.**

Bukarest 15. (27.) September 1881.

[1029] 2-2

Das Comité.

Schönheit und Frische des Teint.

Dr. Miller's Hautverschönerungs-Crème.

Dieses auf Grund der neuesten Erfahrungen bereite te cosmatische Mittel ist das bis jetzt besterprobte Schönheits-Präparat. Es entfernt in kürzester Zeit **Sommerprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken (Leberflecke)**, überhaupt jede Unreinigkeit der Haut und macht dieselbe frisch, sammetartig, weich.

Bei genauer Befolgung der beigegebenen Gebrauchs-Anweisung wird der Erfolg verbürgt.

Um Fälschung und Nachahmung zu verhüten, wird um genaue Beachtung der Etiquette erlucht.

Preis eines Original-Holzriegels **Francs 5.**

Dr. Miller's Vaseline-Cold-Cream.

Unstreitig das sicherste Schutzmittel der Haut gegen jeden Einfluß der Witterung und Temperaturwechsel. Erhält die Haut stets rein, frisch und geschmeidig und wird hierdurch zugleich auch der Bildung der den Teint so sehr verunstaltenden Sommerprossen vorgebeugt.

Auf dem Deckel jedes Riegels ist das Siegel und „Cold-Cream“ in Hochdruck ersichtlich; auch wird um genaue Beachtung der Etiquette erlucht.

Preis eines Original-Riegels sammt Gebrauchs-Anweisung **Francs. 1.50.** [580] 28-52

General-Depot für Rumänien bei Herrn **Brus, Pharmacia la „Speranza“** in Bukarest.

Prima Halla de bere,

Strada Grivița No. 31,
vis-à-vis der Militär-Schule,

Täglich

Vokal- und Instrumental-Konzert der berühmten

I. Wiener Damen-Konzert-Kapelle

unter der Leitung der Frau Kapellmeister

ANNA FRANKL.

[955] Anfang 8 Uhr. — Entrée frei. 22-24

Institut Bergamenter

Strada Bibescu Boda Nr. 10.



Internat und
Halb-Internat
für Knaben von 5
bis 15 Jahren.

Unterricht nach
dem Programm des
hohen Kultusmi-
nisteriums.

Primar- und Gymnasialklassen.

Rumänisch — Deutsch — Französisch.

[1019] Schüleraufnahme täglich. 4-20

Gegründet 1853.

Karolinenthaler Maschinen-Fabrik

von

J. C. BERNARD

vormals LÜSSE, MÄRKY & BERNARD

in

PRAG.

Liefert als Specialitäten:

Dampfmaschinen: Mit Patent-Flachschiebersteuerung, mit Maier'scher Expansion, Woolf'sches System u. Wassermotoren: Turbinen nach Haag's Patent — für Oesterreich-Ungarn ausschließliches Privilegium; — ferner Jonval- und Girardturbinen; Wasserräder mit Holz- und Eisenkonstruktion.

Papierfabriken: Sämtliche Maschinen u. Apparate für Stroh- u. Holzstoff sowie für Pappen- u. Papierfabrikation nach neuester Konstruktion. — Vorräthig stets Papierschnide-Maschinen und Patent Holländer Debié u.

Porzellan- und Thonwaarenfabriken mit allen Detailmaschinen und kompletten Anlagen.

Mühlen: a) Mahlmühlen einfachster und bester Konstruktion, b) Walzenstühle mit Hartgusswalzen zum Schrotten, Auflösen und Ausmahlen; — ferner komplette Einrichtungen für Oel-, Cement- und Sägemühlen.

Bergwerksanlagen, Fördermaschinen, Wasserhaltungs-Maschinen, Saug- und Druckpumpen, Förderschalen u.

Maschinen für Gottondruckereien, Waschmaschinen, Chlorirmaschinen, Quetschwerke, Stärkemaschinen, Dampfmaschinen, Trockenapparate u.

Pumpen, Transmissionen, Exhaustoren, Ventile, Hydraulische Pressen u. u. [178] 24-24

General-Vertretung für Ganz & Co. in Budapest für Böhmen.

Bukarester

Deutsche Piedertafel.

Einladung

zur

außerordentl. General-Versammlung

welche Samstag, den 1. Oktober (19. September) d. J., Abends 8 Uhr im Vereinslokale stattfinden wird.

Vorlagen: Ankauf eines Grundstückes mit Gebäulichkeiten für den Verein und Gelbbeschaffung.

Da die Vorlage von höchster Wichtigkeit für das fernere Bestehen des Vereines ist, und die Entscheidung drängt, so ist eine möglichst allgemeine Betheiligung dringend erwünscht.

Bukarest, 12./24. September 1881.

[1026] 3-4 Der Vorstand.

Gesang-Verein „Eintracht.“

Der gefertigte Vorstand ladet alle seine Mitglieder, sowie Freunde und Gönner obigen Vereines zur Feier seines

24jährigen Stiftungsfestes

welches Samstag den 8. Oktober (29. Septemb.) l. J. im **Orpheumsaale**, Strada Stirbei-Boda Nr. 12. abgehalten wird, und wobei die Musik des 2. Infant-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Wiest die beliebtesten Tanzpièces zum Vortrage bringen wird, hiezu höflichst ein.

Gäste durch Mitglieder eingeführt sind herzlichst willkommen. Eintrittspreis à Person 3 Francs., per Familie 5 Francs.

Karten sind bei den Herren: **H. Keilhauer**, Strada Bvoor 51, **A. Carnetzky** Strada Academiei 25, **Dr. A. Ribrit** Strada Stirbei-Boda 9, **W. Zentischer**, Calea Victoria 82, und am Festabende an der Kassa zu haben.

Anfang präcise 8 Uhr.

[1024] 2-5 Der Vorstand.

Gegen Blutarmuth, Fieber, Nervenkrankheiten.

WEIN von BELLINI,

aus Chinarinde und Columba. 12-36

[781 b] Ehrendiplom der Wiener Ausstellung.

Dieser stärkende, gegen Fieber und Nervenleiden wirkende Wein heilt scrophulöse Affektionen, Fieber, Neurosen, chronische Diarrhöen, Blutarmuth, Blutunregelmäßigkeiten; er eignet sich vorzüglich für den Gebrauch bei Kindern, jungen Frauen, älteren Leuten u. durch Krankheit oder Ausschweifungen geschwächte Personen. Bei **Adh. Dethan**, Apotheker, Faubourg St. Denis, 90, Paris, u. in den größeren Apotheken Frankreichs und des Auslandes zu erhalten. Darauf zu achten, daß die Etiquette den Stempel der französischen Regierung u. die Unterschrift **J. Fayard** trägt.

Preis Francs. 4.

Zu einer scharfen Tarokpartie in Privatzirole, wird ein **Dritter** eventuell ein **Vierter** gesucht.

Anmeldungen an die Administration des „Bukarester Tagblatt“ zu richten. 3-3

Se. kön. Hoheit der Prinz von Wales

haben huldvollst zu bestätigen geruht, daß der von den ersten medizinischen Celebritäten der gebildeten Welt empfohlene

ELIXIR VITAL

von **Fuchs** aus **Malazka** in den Karpathen das **einzig wirksame Mittel gegen das Fieber** genannt werden darf. — Tausende von Attesten aus Rumänien bestätigen übrigens, daß dem konstant auftretenden Fieber durch den **Elixir Vital** am radikalsten gesteuert wird und ist derselbe auch als Präservativ-Magenstärkendes Mittel bestens zu empfehlen.

Preis per Flasche Francs. 2.50, Doppelflasche Francs. 5.—. General-Depot für ganz Rumänien bei **Max Mayer & Co.**, Strada Selari 9, in Bukarest. — **Wiederverkäufer**, als Apotheker, Droguisten u. Kaufleute, Kaffetiers u. Hoteliers u. erhalten angemessenen Rabatt und werden deren Depot in den Journalen bekannt gegeben. [1022] 2-4

Restauration Sacher

im Hotel Otteteleghano.

Wiener Frühstück 2 Lei, Diner 5 Lei.

Vorzügliches Märzenbier der Steinbrucher Actien-Brauerei.

35 Bani per Glas, 90 Bani per Flasche.

Achtungsvoll

SACHER.

[657] 90-100

Zu verkaufen.

Brennholz, Prima-Qualität, in der Klasten und nach Gewicht, geschmitten, geipalten und zugestellt ins Haus **1000 Kilogramm Eisen** nur **Fr. 28, Buchen Fr. 34.** Abnehmer können ihre Bestellungen auch mittelst Brief an mich richten u. zw. unter der Firma: „**Zum Löwen**“, neben dem Bahnhof, Strada Grivița (Ligovești) Nr. 161. [828] Achtungsvoll

P. Vassilescu.

[1004] 6-30

Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht als Zeichner, oder als Calligraph beschäftigt zu werden. Auskunft ertheilt die Administration des „Bukarester Tagblatt.“ [1030] 1-5

Zu verkaufen!

Ein gutes Pianino. (Schiedmayer). Auskunft ertheilt die Administration des „Bukarester Tagblatt.“ [1014] 5-6

Zu vermischen!

Ein Gemölbe, so wie zwei Wohnungen im 2. Stock, in der Strada Smardan (Deutsche Gasse) 8. Auskunft daselbst. [1018] 3-3

ZIRKUS AUGUST KREMBSER

Bulevardul Elisabeta Domna.

Samstag, 19. September Abends 8¹/₂ Uhr

GROSSE

Eröffnungs-Vorstellung

Auftreten aller ersten Künstler und Künstlerinnen in ihren hervorragendsten Leistungen. Reiten und Vorführung der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde. (1028) 1-3

Preise der Plätze: Loge für 4 Personen 20 Lei — Parquetplatz 4 Lei
1. Platz 3 Lei — 2. Platz 2 Lei — Galerie 1 Lei.

AUGUST KREMBSER,
Direktor.

[1028] 2-3

Langue française
Littérature. — Conversation
Leçon à domicile par
Edouard Nicot,
Professeur français,
pourvu en titres académiques.
S'adresser chez **M. M. Sococ & Co.**
ou au bureau du journal, 5, rue [269] Dômei.

Med. & Chirurg
Dr. SALTER
Mitglied der Wiener med. Facultät
Frauenarzt und Geburts-
[843 b] Helfer wohnt 19
JIGNITZA
Strada St. Joan nou No. 1
(neben Hotel Patria).
Ordination v. 8-9 Uhr Em.
und von 3-5 Uhr Nachm.